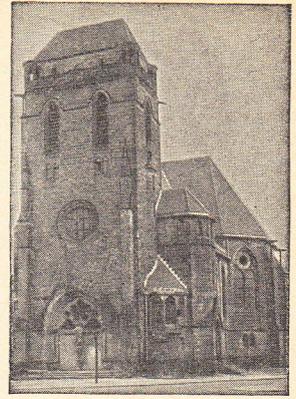


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 4

April

1961

Monatsspruch:

Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Lukas 24, 5b

Am Anfang des Monats April, durch den uns dieses Gemeindeblatt begleiten will, steht das Osterfest. Für manch einen zwei Festtage ohne Motiv und Zweck, für viele eine Gelegenheit zur Begegnung mit dem Frühling, für wenige der Auferstehungstag des Herrn. Es will ein Sieges- und Freudenfest sein; ob es ein solches wird, liegt an uns.

Was man hat, braucht man doch nicht zu suchen!

Wie zu Weihnachten das Schenken gehört, so zu Ostern das Suchen. Wir freuen uns mit den Kindern, wenn sie Ostereier im Garten suchen, die wir vorher versteckten. Sie wissen nichts davon, daß das Ei Sinnbild des Lebens ist. Für sie hat das Leben noch keine Hintergründe, die durch ein Symbol angedeutet oder gedeutet werden müßten. Für sie ist das Leben einfach da und es gibt für sie so viel zu entdecken, daß sie am Vordergründigen genug haben. Wir aber haben erfahren, daß man das Leben suchen muß, weil man es dauernd verliert; daß man sich darum mühen muß, wenn man es gewinnen will.

Was wir auch tun und was wir auch suchen, im Grunde sind wir immer dem Leben auf der Spur. Wir können nie genug davon bekommen und meinen, uns würde gelingen, was niemand vor uns gelang. Jede neue Generation ist der Ansicht, sie müßte der alten zeigen, was Leben ist. Sie tut, als beträte sie völliges Neuland, von niemandem entdeckt und von niemandem beackert. Jeder Konfirmandenjahrgang hat noch gemeint, es der staunenden Welt vorführen zu können, was Leben ist und wo man es findet. Aber bald sehen wir sie auf den ausgetretenen Pfaden, erstaunt und ernüchtert darüber, wie strapaziös oder wie langweilig das Leben sein kann. Ob sie wirklich suchten? Im Grunde nahmen sie nur, was sich anbot und am Wege lag.

Ostern meint wahres und ewiges Leben.

Wir wollen uns daran erinnern lassen, daß auch das Osterfest vom Leben spricht. Von dem Leben als einem großen Geheimnis, das man nicht mitnehmen kann wie eine Blume, die am Wege steht, das man nicht auseinander nehmen kann wie einen Motor, das man nicht begreifen kann wie eine mathematische Formel. Das Osterfest spricht von einem Leben, das man suchen muß; das man aber findet, wenn man Christus sucht. Um dieses Leben sich zu mühen, gibt das Fest

Anlaß und Gelegenheit. Auch hier gibt es ausgetretene Pfade. Die Frauen suchen den verstorbenen Herrn auf. Sie tun es aus menschlicher Anhänglichkeit, aus Pietät, aus Pflicht — wer vermag es zu sagen — aber offensichtlich ohne besondere Erwartung. Was sollte man auch erwarten, wenn man an ein Grab tritt! Befassen wir uns gelegentlich mit dem Herrn, tun wir es auch weithin aus Rücksicht oder Pietät. Erwarten wir davon aber etwas Entscheidendes? Ist uns schon der Gedanke gekommen, wir könnten von einer solchen Begegnung anders wiederkehren als wir hingingen? Aus welchen Gründen auch immer wir ihn aufsuchen, wir werden das Wunder erfahren, daß er lebt und mitten in unserem Leben steht. So kann der Kirchgang eine Sache der Gewohnheit, des erzieherischen oder gesellschaftlichen Zwanges sein — und doch ist er für uns der verlässlichste Weg, dem Leben zu begegnen. Denn wo Christus im Mittelpunkt steht, dort steht in jedem Falle das Leben im Mittelpunkt.

Das wahre und ewige Leben will gesucht werden!

Wenn wir nun zur Osternacht oder zum Festgottesdienst in unsere Lutherkirche gehen, könnte man nicht auch hier sagen: was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Gewiß, aber wir können ihn nur in dieser Welt des Todes suchen. Indem er ihren Weg bis zum bitteren Ende ging, überwand er diese vergängliche Welt durch die Auferweckung zum neuen Leben; aber er überwand sie, damit wir leben können. Wir suchen ja nur das Leben, weil uns eine Welt des Todes umgibt; aber wir suchen nicht Unsterblichkeit, sondern das Leben, das Versagen und Tod überdauert. Wäre unser Leben nicht in ständiger Gefahr, uns verloren zu gehen und würde es uns in seiner Fülle nicht ständig entgleiten, wir bräuchten uns wahrlich nicht darum zu mühen. Wir müssen es allerdings in dieser Todeswelt suchen, weil wir an sie gebunden sind und ihre Grenzen nicht durchbrechen können. Solch Leben in einer Welt des Todes zu suchen ist genau so unfaßbar, wie wenn man den lebendigen Christus in seinem Grabe suchen wollte.

Und wie erfahren wir nun das wahre und ewige Leben?

Wir erfahren den Sieg des Lebens durch die Auferweckung Christi von den Toten hier in dieser Welt als eine Stärkung der Hoffnung mitten in aller Aussichtslosigkeit; als den Mut zu einem

neuen Leben mitten im Sterben und Vergehen; als eine geistliche Erweckung mitten in aller tödlichen Langenweile und dem Todesschlaf der Gewohnheit; als die reine Freude, die alle Angst und Bitterkeit vertreibt. Deshalb hat das Osterfest eine ganz handgreifliche Bedeutung und Auswirkung auf unser Dasein in seinen so verschiedenen Erscheinungen. Wenn es um das Leben geht, dessen man sich ungeteilt freuen kann, obwohl es nicht unser Eigentum ist und werden kann, können wir auf die Gaben des Osterfestes nicht verzichten. Nach unserem leiblichen Tode, sobald das Suchen und Finden, das Verlieren und Gewinnen hier ein Ende hat, wird die Glaubensfreude der Hoffnung und Erwartung uns die völlige Vereinigung mit dem Herrn bringen, der diese Welt überwand und uns die Tür aufschloß zu einem Leben ohne Tod.

Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Wo wolltet wir ihn wohl suchen als in dieser vergänglichen Welt, damit er sie mit Freude erfülle und einst alles Ringen und Suchen kröne mit ewiger Freude in seiner Herrlichkeit! Fu.

Das Fest aller Feste

Die Bedeutung des Osterfestes für die Christenheit.

Von Horst Reißer.

„... Dann siehst du mich wieder im Glorienstand!“ So schließt das Gespräch der Mutter Maria mit ihrem Sohn in einer österlichen Dichtung aus dem Mittelalter. Ostern — das ist der Sieg Gottes, indem Er Seinen Sohn aus dem Grabe herausführt. Der Bann des Todes ist nun für alle Zeiten gebrochen. Mit dem einen Grab sind forthin alle Gräber geöffnet, die eine Auferstehung am Ostermorgen bringt allen Menschen die Gewißheit des ewigen Lebens. Damit ist eine neue Schöpfung angebrochen, und darum war Ostern von jeher das eigentliche christliche Hauptfest.

Die christliche Kirche hätte nicht bis heute Bestand gehabt, wenn sie nicht durch die erfahrene Gegenwart ihres auferstandenen HERRN immer wieder erneuert worden wäre. Ohne Ostern würden wir kein Weihnachten und kein Pfingsten begehen. Schon der Urkirche war daran gelegen, das Fest der Auferstehung über alle Feste hinauszuhoben. In der Osternacht führte sie die Taufbewerber an das Taufbecken. Mit denen, die ihr in der Osternacht neu geschenkt waren, feierte sie die ganze Osterwoche hindurch einen achttägigen Gottesdienst. So wurde das Osterfest zum Quellort alles neuen Lebens in der Gemeinde durch Taufe und HERRNMAHL. Es war so geordnet, daß bis zum hochheiligen Pfingstfest alle Sonntage als Auferstehungsfeste zu feiern waren, und damit bewußt der Klang österlicher Freude festgehalten wurde. Kein Zweifel, daß auch der Sonntag, wie wir ihn heute haben, seinen Ursprung hat in dem HERRNTAG der ältesten Christenheit, an dem allwöchentlich die Auferstehung des HERRN mit Lobgesang und HERRNMAHL begangen wurde.

So war und blieb Ostern die Krone der Feste. Folgende Sonntagsverkündigung, deren Urform aus den Tagen der Völkerwanderung stammt, ist als Vorspruch zum „Morgenlob“ des Sonntags erwachsen:

„Den Tag des HERRN lasset uns, liebe Brüder, mit heiligem Dienste begehen.

Erschienen ist der Tag der Sonne,
Der Tag, da Christus, das Leben
erstand von den Toten.“

Davon, daß Christus HERR und König ist, lebt Seine Kirche. Er selbst erhält sie als der lebendig Gegenwärtige durch Wort und Sakrament. Erst seit Ostern wirkt Seine Kirche in der Gnadenfülle des HERRN mit den Ordnungen, die sie sich selbst gegeben hat. Seit Ostern gilt das alles, vorher nicht. Ohne Ostern gibt es keine Kirche, kein gültiges Sakrament. Die Taufe setzt Er selbst als Auferstandener ein (Matth. 28, 20). Ohne Ostern gibt es keinen christlichen Sonntag: auferstanden am dritten Tage! Ohne Ostern gibt es keine Vergebung der Sünden, das Sühneopfer von Karfreitag hätte keine Gültigkeit.

Ostern — das ist der Sieg Gottes und Seines Christus. Darum heißt es in dem alten Osterpsalm der Kirche: „Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg...“ (Psalm 118, 15—23). Auch die Osterlieder sind Siegeslieder und mit Jubel erfüllt:

„Es war ein wunderlicher Krieg,
da Tod und Leben rungen;
das Leben behielt den Sieg,
es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift verkündet das,
wie ein Tod den andern fraß,
ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.“

Wenn es nicht diesen Sieg zu Ostern gegeben hätte, dann wäre der blutige Sühnetod zu Karfreitag vergeblich gewesen. Wenn, bildlich gesprochen, am Karfreitag die Erlösungsurkunde der Menschheit ausgefertigt wurde, so ist Ostern das beglaubigende Siegel darauf. Ohne Ostern wäre Karfreitag eine Niederlage ohnegleichen und eine Tragödie unermeßlichen Ausmaßes. Wir müssen darum Karfreitag und Ostern stets zusammenschauen und nicht eines für sich allein. Wer Karfreitag zur Kirche geht und Ostern nicht, betrügt sich um mehr als die Hälfte der Heilsbotschaft.

Auf vielen Bildern finden wir Christus als siegreich Erstandenen, der fröhlich das Kreuzesfähnlein schwingt. Die Glorie, das Königtum Christi, beginnt mit der Auferstehung. Dieses Königtum Christi bekennt der Zweifler Thomas, überwältigt von der Wirklichkeit Christi, mit seinem schlichten Glaubensbekenntnis: „Mein HERR und mein Gott!“ (Joh. 20, 28). Wenn du dieses kürzeste aller Glaubensbekenntnisse nachzusprechen vermagst, ist der Sieg Gottes auch in deinem Leben entschieden. Dann hat die Auferstehung auch in deinem Herzen angehoben!

(aus dem ostfr. Sonntagsboten)

Von der Ostersonne her fällt ein Licht zukünftiger Verklärung auf die ganze Schöpfung. Hat mit der Auferstehung Jesu Christi die neue Weltzeit, das neue Weltenjahr Gottes begonnen, dann dürfen wir in diesem verheißungsvollen Lichtschein alle Bereiche der Weltwirklichkeit in neuer Liebe und Verantwortung sehen und an ihrer Heilung und Genesung arbeiten.

Prof. D. Dr. Köberle

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

Sonnabend, 1. April

18 Uhr: Beichte nach der Wochenschlußband. P. Fuchs
23.45 Uhr: Feier der Osternacht P. Schneidewind

Ostersonntag, 2. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs
(Pr.: Luk. 24, 13—35)
Kollekte: -Henriettenstift u. Rotenburg)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Ostermontag, 3. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Hake
(Pr.: Luk. 24, 13—35)
Kollekte: Unsere Schwesternstation)

Sonntag, 9. April, Quasimodogeniti

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 16, 1—8)
Kollekte: Freizeitarbeit u. Stadtranderholung)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 16. April, Misericordias Domini

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Fuchs
(Pr.: Joh. 10, 11—16)
Kollekte: Seemannsmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 23. April, Jubilae

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Fuchs
10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: Joh. 16, 16—23 a)
Kollekte: Altarfenster)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 30. April, Kantate

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 16, 5—7)
Kollekte: Kirchenmusik)

Sonnabend, 6. Mai

18 Uhr: Beichte nach der Wochenschlußband. P. Fuchs

Sonntag, 7. Mai, Rogate

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs
(Pr.: Joh. 16, 23 b—27)
Kollekte: Volksmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Wochenschlußbandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

für Erwachsene:
montags, (ab 10. April), 20 Uhr, An der Lutherkirche 12,
und mittwochs, (ab 12. April), 20 Uhr, im Gemeindehaus;
für Jugendliche (Elimkreis):
Donnerstag, 6. April, Montag, 17. und 24. April, 20 Uhr.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Dienstag, 11. April, 20 Uhr.

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 6. April, 20 Uhr.
Bezirk Nord: Donnerstag, 13. April, 20 Uhr.
Bezirk Mitte: }
Feierabendkreis: } Donnerstag, 20. April, 16 Uhr.

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Montag, 10. April, 20 Uhr.
Bezirk Süd: Montag, 17. April, 20 Uhr.
Bezirk Nord: Donnerstag, 27. April, 20 Uhr.

Kirchenchor: Freitags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: Donnerstags, 16 und 17 Uhr.

Jugendkreise:

Mädchen u. Jungen (Berufstätigenkreis) donnerstags,
20 Uhr.

Jungen:

Dienstags, 20 Uhr (14—17jähr.), An der Lutherkirche 12.
Mittwochs, Christl. Pfadfinderschaft:
14.30 Uhr: 10—14jähr., 18 Uhr: Ältere.

Mädchen:

Dienstags, 19.30 Uhr: Ringgruppe (ab 14 Jahre),
An der Lutherkirche 12.

Mittwochs, ab 15 Uhr: Jungscharen (in drei Altersgruppen).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feiern am 11. April der Pensionär Wilhelm Köwing und seine Ehefrau Martha, geb. Wichmann, Engelbosteler Damm 99 a, und am 15. April der Rentner Alfred Müller und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Bönig, Engelbosteler Damm 107.

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß.“
1. Thess. 5, 16, 17.

Geburtstage unserer lieben Alten

22. März Frau Alma Schwiager, 80 J., Schneiderberg 5. — 24. März Dora Rinne, 89 J., Im Moore 29. — 2. April Frau Johanne Groß, 85 J., Haltenhoffstr. 32. — 6. April Frau Johanne Elsel, 82 J., Rehbockstr. 10. — 8. April Frau Ella Fricke, 80 J., An der Strangriede 10 b. — 11. April Frau Amalie Hoppe, 84 J., Haltenhoffstr. 28. — 17. April Frau Minna Ecke, 80 J., Militärstr. 16. — 25. April Frau Anna Homann, 83 J., Schneiderberg 7. — 25. April Kaufmann Heinrich Klages, 81 J., Engelbosteler Damm 63. — 26. April Frau Wilhelmine Schaper, 81 J., Engelbosteler Damm 105. — 27. April Rentner Jakob Laucht, 83 J., Schaufelder Str. 17. — 29. April Kaufmann Erich Westphal, 83 J., Engelbosteler Damm 76.

„Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch.“
1. Thess. 5, 23

In der Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1961

empfangen die heilige Taufe:

Anette Quast, Asternstr. 8. — Carmen Welki, Hahnenstraße 6. — Matthias Friedrich, Bachstr. 2. — Dirk Tesmer, Engelbosteler Damm 48. — Manfred Koß, Kniestr. 30. — Andrea Schmidt, Rehbockstr. 54. — Wolfgang Garvens, Gerhardtstr. 4. — Sabine Kaus, Lilienstr. 7. — Sabine Schoepke, Engelbosteler Damm 132. — Marion Dietrich, Haltenhoffstr. 9. — Andreas Helberg, Zietenstr. 14. — Uwe Petersen, Haltenhoffstr. 63.

Christus spricht: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“
Joh. 10, 11

wurden kirchlich getraut:

Koch Steffen Bretschneider und die Postangestellte Eva Biermann, Reimholdstr. 11. — Verkaufsfahrer Horst de Haar und die Verkäuferin Marlis von Mach, Engelbosteler Damm 74. — Bäckermeister Ernst Bonnecke und die Verkäuferin Erika Huwe, Paulstr. 10. — Ingenieur Erich Möller u. die Dolmetscherin Annegret Meyer, Im Moore 28. — Buchdrucker Horst Thies und die Verkäuferin Rosemarie Dietrich, Haltenhoffstr. 8.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“
Offbg. 2, 10

wurden kirchlich bestattet:

Ingenieur i. R. Gustav Haensgen, 77 Jahre, Nienburger Straße 14. — Zahnarzt Reinhard Schollasch, 84 Jahre, Mohrmanstr. 4. — Witwe Elisabeth Günther, 51 Jahre, Engelbosteler Damm 122. — Postsekretär a. D. Ernst Tiltmann, 62 Jahre, Nelkenstr. 4. — Formschlosser Erich Reh, 44 Jahre, Tulpenstr. 12. — Kind Petra Kochendörfer, 6 Jahre, Schulzenstr. 2. — Frau Frieda Euwecke, 58 Jahre, Haltenhoffstr. 11. — Schuhmacher Franz Pankalla, 60 Jahre, Schaufelderstr. 17 a. — Frau Frieda Volker, 80 Jahre, Kniestraße 11. — Milchkaufmann i. R. Heinrich Busse, 72 Jahre, Schaufelder Str. 18.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.“
2. Kor. 5, 17

Wenn du nicht willst — Gott tut es nicht allein.
Dein Wollen löst und bindet Gottes Hand.
Noch keiner ging ohn' Seinen Willen ein
in Gottes Land.

Wenn du nicht willst — dann wirst du niemals frei,
ob dir in Scham das Herz auch springen möcht.
Du bleibst trotz deiner Seele Sehnsuchtschrei
ein armer Knecht ...

Wir können nicht, gelähmt ist unsre Kraft;
die Sünde fraß der Seele bestes Mark.
Und doch, wer will, das Allerschwerste schafft;
denn Gott ist stark.
Fritz Woike

Welche Möglichkeiten haben unsere Kinder und Heranwachsenden, um Anschluß und ein Betätigungsfeld in unserem Gemeindeleben zu finden?

So fragen die Eltern, die ihre Kinder gut untergebracht wissen möchten; so fragt manch einer von der jungen Generation, der in unserer Gemeinde eine Heimat finden will.

Um kurz über unsere **Jugendkreise** zu informieren, lassen wir am besten die Leiter jeweils über ihre Kreise berichten.

Unsere Gemeindeförderin Erika Schlagowsky macht den Anfang:

1. Unsere **Jungscharen** versammeln sich jeden Mittwoch im Jugendraum des Gemeindehauses in der Callinstr. 14 A:

a) 6—8jährige Kinder — Jungen und Mädchen — von 15—16 Uhr.

Erzählen biblischer Geschichten, Singen, Spielen im Raum und im Freien.

b) 9—12jährige Kinder — vorwiegend Mädchen — von 16—17.30 Uhr.

Eintübung in christliche Lebensordnung, Vorlesen, Singen, Basteln, Spiel im Raum und draußen.

c) 13—14jährige — vorwiegend Mädchen, Vor- und Hauptkonfirmanden — von 17.30—19 Uhr.

Themenbesprechung, Singen, Basteln, Spielen, Laienspiel, Wanderungen.

2. Die **Ringgruppe** versammelt sich jeden Dienstag im Jugendraum, An der Lutherkirche 12.

Gedacht für 14—16jähr. konfirmierte Jugendliche — Mädels — von 19.30—21 Uhr (von 19—19.30 Uhr Gelegenheit zum Tischtennis).

Gestaltung der Gruppenstunde im regelmäßigen Wechsel als Bibelabend, Bastelabend, Spielabend, Diskussionsabend. Diesjährige Freizeit: 1.—15. Juli in Krögelstein/Fränk. Schweiz.

3. **Berufstätigenkreis** jeden Donnerstag im Jugendraum des Gemeindehauses an der Callinstr. 14 A — für konfirmierte Jugendliche ab 17 Jahren (Jungen und Mädels) — jeweils von 20—21.30 Uhr.

Information über das Gemeindeleben und das Leben der Kirche, Vertiefung des Bibelstudiums durch Lesen und Besprechen fortlaufender Bibeltexte; im zweimonatigem Turnus zusätzlich Gestaltung eines geselligen Abends unter einem bestimmten Thema.

Teilnahme der Gruppe am Dienst in der Gemeinde:

a) einmal monatlich Singen und Andachtenhalten im Nordstadtkrankenhaus.

b) Ausgestaltung der Gemeindefeiern durch Laienspiel.

Diesjährige Freizeit: 2.—17. Sept. in Sierksdorf/Ostsee.

Diakon Reelfs berichtet über seine

Gruppen:

1. **Christliche Pfadfinderschaft** Deutschlands (C. P.)

a) Die Rote der „Wölfe“ (14—18jährige Jungen) trifft sich mittwochs um 18 Uhr im Kirchenkeller. Rottenführer ist Walter Zink.

b) Die Rote der Jüngeren (12—14jährige Jungen) trifft sich mittwochs um 14 Uhr im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12. Rottenführer ist Diakon Reelfs.

Wir wollen in froher Jungengemeinschaft leben in Gehorsam und Zucht, wollen Gottes Wort kennenlernen durch Lesen der Bibel und mit allen Kräften danach streben, Christen der Tat zu werden, an Gott gebunden, dem Nächsten zum Dienst. Wir wollen uns in allen Fertigkeiten üben, die Leib und Geist fördern und ringen um gottgewolltes Reifen zu echtem, reinen Mannestum.

2. **Evangelische Gemeindejugend**

Konfirmierte Jungen treffen sich vorerst donnerstags, 19.30 Uhr, im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12. Leitung Diakon Reelfs. Mit Spiel und Gesang, mit biblischer Besinnung und Diskussion wollen wir in fröhlicher Jungengemeinschaft leben.

Pastor Schneidewind und die Kirchenmusikerin Sigrid Matthais schreiben über den von ihnen geleiteten **Elimkreis**:

Seit 7 Jahren vereinigen sich Jungen und Mädels der Gemeinde zum Lesen der Heiligen Schrift, um so in die

Offenbarung einzudringen, um in den Umgang mit Gott zu kommen, der uns geboten und verheißt ist.

Wir erhoffen von Gott, daß er uns so im Glauben festigt und Weisungen für unsere Wege gibt und daß er uns Vergabung gewährt, wo wir fehlen.

Wir treffen uns 2mal im Monat, jeweils am Montag. Darüber hinaus haben wir Freizeiten durchgeführt und wollen in diesem Jahr unsere achte Freizeit in Dänemark verbringen. Außerdem planen wir an einem dritten Montag im Monat ein Zusammensein, bei dem weitere Fragen, Probleme, Gaben und Aufgaben unseres menschlichen Lebens klarer herausgearbeitet werden sollen.

Wer weitere Auskunft benötigt, frage bei den Leitern der Gruppen an. Die beste Information ist ein Besuch in der Gruppe, auch wenn wir nicht persönlich eingeladen oder abgeholt werden sollten. An Möglichkeiten, Anschluß und Betätigungsfeld zu finden, fehlt es gewiß nicht. Pastor Fuchs.

Für unsere „**Ev. Gemeindehilfe**“ werden von nun an wieder vierteljährlich Beiträge und Spenden erbeten, wie das vor unserer Sammlung für die Lutherkirche stets geschah. Ab 1. April werden also unsere ehrenamtlichen Helferinnen wieder zu uns kommen mit der Bitte: Helft unserer Gemeinde, damit sie helfen kann.

So soll z. B. mit diesen Beiträgen für die „Ev. Gemeindehilfe“ geholfen werden, unsere Schwesternstation aufrecht zu erhalten, damit sie weiterhin Kranken und Alten dienen kann. Ferner soll unsere Gemeinde in die Lage versetzt werden, die Liebesarbeit unserer Landeskirche zu fördern, speziell den Stadtverband für Innere Mission. Denn eine christliche Gemeinde muß wissen, daß der Dienst am Nächsten, zumal wenn dieser in Not ist — sei es unverschuldet, sei es verschuldet —, zu ihrer Aufgabe gehört. Denn auch ihr gilt das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Samariter.

Die **Schulanfänger-Andacht** für alle Jungen und Mädchen, die jetzt zur Schule kommen, ist am ersten Schultag der Schulanfänger in der Lutherkirche. Es wird dazu noch persönlich eingeladen.

Die **Anmeldung zum Vorkonfirmanden-Unterricht** für die Jungen und Mädchen die Ostern 1963 konfirmiert werden wollen, geschieht durch die Eltern in der Zeit vom **Dienstag, dem 25. April, bis Freitag, dem 28. April**, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, Dienstag und Freitag auch nachmittags von 17—19 Uhr.

Die Kinder des Nordbezirks sind anzumelden bei P. Hake, Callinstr. 14 A II.,

des Bezirks Mitte bei P. Schneidewind, Callinstr. 14 A I.,

des Südbezirks bei P. Fuchs, An der Lutherkirche 11 I.

Die Väter und Mütter werden gebeten, zur Anmeldung ihres Kindes den **Taufschein** mitzubringen (oder das Stammbuch, wenn die Taufe eingetragen ist; Geburtsschein ist unnötig).

Volksschüler sollen nicht am Ende des bis dahin wohl allgemein eingeführten 9. Schuljahres konfirmiert werden, sondern am Ende des 8. Schuljahres.

Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht der Schule.

Der Konfirmandenunterricht umfaßt 2 Jahre. Befreiung hiervon kann nicht durch die Pastoren erfolgen.

Der Unterricht für die Vorkonfirmanden (1. Jahrgang) und für die Konfirmanden (2. Jahrgang) beginnt am Dienstag, dem 2. Mai.

Sie haben Bibel, Gesangbuch und Merkheft mitzubringen.

Am **Mittwoch, dem 19. April**, 20 Uhr, findet im Gemeindehaus, Callinstr. 14 A, ein **Gemeindeabend** statt. Eine Marienschwester aus Darmstadt-Eberstadt hält einen Lichtbildvortrag über:

„Weg und Aufgabe der ökumenischen Marienschwesternschaft“.

Zu diesem Abend wird herzlich eingeladen.